№ 248. 1833.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 23. Oktober.

Inland.

Berlin den 20. Oktober. Der Fürst Peter Schachowskoj, ist von Dresden, Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, und der General-Major und Inspecteur der 1sten Ingenieur-Inspection, von Reiche, sind von Posen, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des Militär-Oekonomie-Departements im Königl. Kriegs-Ministerium, Köhn von Jasky, aus Preußen, und der Herzoglich Sachsen-Meiningensche Kammerherr und Wirkliche Geheime Legations-Rath, von Cruickshank-Bauchory, von Meiningen hier angekommen.

Der Königl. Hannoversche Ober-Hofmeister, Graf von Hardenberg, ist nach Hannover abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 13. Oktober. Man versichert, Fürst Talleyrand habe das Versprechen nach Valençay mitgenommen, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten berufen zu werden, so wie gewisse ministerielle Vorkehrungen reif geworden seyen. Hr. v. Montalivet soll bei dieser Intrigue thätig seyn, welche zugleich den Marschall Soult und Hrn. d'Argout aus dem Ministerium entfernen würde. — Talleyrand soll sich für die eventuelle bewaffnete Intervention sehr bestimmt ausgesprochen haben, und etwas mißmuthig abgereist seyn, weil der König noch schwankte. Hr. Mignet, der durch seine geschichtlichen Kenntnisse Hrn. Rayneval beim Abfassen der Noten nützlich seyn kann, soll beauftragt seyn, von der neuen Spanischen Regierung zu verlangen, daß sie auf jeden Fall den Wunsch der Intervention ausspreche. Diese Intervention also gehört zu den Möglichkeiten; sie würde schwerlich durch weitere Vorstellungen verhindert werden, aber natürlich unterbleiben, wenn die Umstände in Spanien sie nicht nothwendig machen.

Weder die Regierung noch das diplomatische Corps haben spätere Nachrichten aus Madrid als vom 4. d. Mts. Das Gerücht, der Russ. Botschafter habe einen Courier aus jener Hauptstadt erhalten, erweist sich als ungegründet.

(Privatmitth. der Leipz. Zeit.) Es muß im Kabinette sehr kriegerisch aussehen; das Stillschweigen der ministeriellen Blätter gestattet keine andere Auslegung. Wie mit einem Zauberschlage hat die Heftigkeit der Polemik nachgelassen und nur die Karlisten fahren fort, die Regierung indirekt anzugreifen. Nichts ist leichter als die Kriegslust zu erregen, denn den unruhigen Gemüthern, welche dem stillen Arbeiten abhold sind, währt der Friedenszustand schon längst zu lange, besonders da die Haupttriebfeder des allgemeinen Treibens nur auf schnell zu erreichenden Ruhm und Genußsucht hinausläuft. Was die Regierung mit der inkonsequenten Geheimnißkrämerei vorhaben mag, läßt sich nicht absehen, da man doch erfährt, daß Truppenmärsche angeordnet worden und mehrere Oberoffiziere Befehl erhalten haben, sich auf ihren Posten zu begeben. Einige Reiterregimenter sind von den Nord-Departements nach dem Süden beordert, kurz, nach allen einzelnen Thatsachen liegt es am Tage, daß die ernste Sprache des Herrn v. Broglie zur Ausführung gebracht werden dürfte. — Man hat nun auch ein förmliches Manifest der Opposition, das Herrn v. Cormenin zum Verfasser hat. Dasselbe besteht aus

folgenden Beschwerden: 1) Der jetzige Zustand der Presse ist noch schlimmer, als die Censur. 2) Die Verfassung ist ein Machwerk, das in der Eile zusammengeschmiedet wurde. 3) Das Gesetz vom 29. November 1830, welches die freie Untersuchung des Staatszustandes verbietet, ist ein Gesetz des Despotismus. 4) Die Gewährleistung, die man in den Geschwornen- und Gerichtshöfen finden wollte, ist eine Täuschung. 5) Die jetzige Wahlordnung ist ein wahrhaftes Monopol der Reichen, und der ganze Zustand Frankreichs ist die Willkühr der Verwirrung, das Chaos im Chaos.

(Privatkorrespondenz der F. O. P. A. Z.) Bei der Abreise Dom Pedro's prophezeiten die Pariser Journale, in einigen Wochen müsse er wohl im Besitze von ganz Portugal seyn. Gar viele Monate sind aber seitdem verflossen; ungeachtet der Französischen Soldaten, des Englischen Goldes und des Admirals Napier steht der Thron der Donna Maria nocht nicht fest. Die Zukunft wird lehren, ob die neueren Prophezeihungen der hiesigen Journale mehr Glauben verdienen. Diese bedenken nicht, daß D. Karlos in Spanien die Majorität hat, daß die Geistlichkeit in dem ganzen Reiche sich für ihn erheben wird, wie sie es bereits in den nördlichen Landstrichen gethan, daß der Adel in Madrid die übrige Bevölkerung mit sich fortreißen wird, daß endlich, wie Anfangs in Salamanka und Avila, auch schon in Estremadura und Corcova Guerilla's sich gebildet, die auf einen Wink harren, um sich zu vereinigen und mit Don Karlos nach Madrid zu ziehen. Wir halten es für sehr wahrscheinlich, daß die provisorische Regierung daselbst keine zwei Monate mehr bestehen kann. Dem Französ. Kabinette wäre dies unangenehm, denn es hatte sich geschmeichelt, daß bei dem Tode des Königs Ferdinand Spanien in dieselbe Abhängigkeit von Frankreich treten könnte, wie Belgien seit der Brüsseler Revolution. Das Französ. Kabinet wird also vermuthlich ein großes Mitgefühl für die junge Isabella aussprechen und ihr auch Rath und geheime Unterstützung angedeihen lassen, so lange die Möglichkeit vorhanden bleibt, die Dauer der provisorischen Regierung zu fristen. Wenn aber erst die Thatsachen entschieden sind und die Mehrzahl der Einwohner Don Karlos auf den Thron gesetzt haben, so wird sich wohl das Französ. Kabinet in die Nothwendigkeit fügen, und auch D. Karlos als König anerkennen. Nur würde Ludwig Philipp unter solchen Umständen vielleicht das Gränzheer an den Pyrenäen sehr vergrößern, da man in den Tuilerieen die merkwürdige Furcht hegt, Don Karlos strebe besonders deshalb nach dem Throne, um sammt dem Marschall Bourmont den Legitimisten im südlichen Frankreich beizustehen. — Die Chefs der Holländischen Partei in Belgien, welche Unterschriften sammelten, um sich dann nochmals an die Bevollmächtigten in London zu wenden, gingen dabei nicht behutsam genug zu Werke und gaben Anlaß zu der anarchischen Bewegung in Antwerpen. Man fürchtet ähnliche Auftritte in Gent, und sogar in Brüssel.

Belgien.

Brüssel den 10. Oktober. Der Courier Belge meldet Folgendes: So eben theilt man uns die Nachricht mit, der Marschall Soult habe unserer Regierung den Befehl zugeschickt, sich der Erneuerung der Garnison von Maestricht von Seiten der Holländer nicht zu widersetzen. (Dem widersprechen die ministeriellen Blätter.)

Auf die Nachricht von der Konzentrirung der Belgischen Truppen im Limburgischen ist vorgestern die Belgische Rente um 2 pCt. gesunken.

Während die hiesigen Oppositionsblätter das Kriegskleid anzulegen scheinen, erklärt der Moniteur Belge, daß die Generale Befehl erhalten haben, von Neuem den Truppen Urlaub zu bewilligen.

Spanien.

Madrid den 5. Oktober. Die heutige Hof-Zeitung meldet in ihrem offiziellen Theile: „Die Königin, unsere Souverainin Donna Isabella II., und Ihre Majestät die Königin Regentin erfreuen sich des besten Wohlseyns, eben so auch Ihre Königlichen Hoheiten die Infanten und Infantinnen."

Dasselbe Blatt enthält zugleich ein Manifest Ihrer Majestät der Königin Regentin, worin sie das Königreich nach den bestehenden Gesetzen zu regieren verspricht.

In dieser Zeitung liest man ferner die Beitritts-Adressen der General-Capitäne von Aragonien, Alt-Castilien, Estremadura, Burgos und Guipuzcoa, so wie der General-Direction des Königl. Ingenieur-Corps und des Corregidors von Madrid.

Portugal.

Die Madrider Hof-Zeitung vom 5. Oktober giebt nachstehenden Auszug aus dem Courier von Porto, der gegenwärtig in Coïmbra erscheint: „Lumiar den 14. Septbr. Am 12. schifften die Rebellen in mehreren Kähnen den Tajo hinauf, um einen Angriff auf Alvarca und Alhandra zu machen und die in dieser Gegend befindlichen Magazine zu plündern; sie wurden indeß von den bewaffneten Bauern und von den Guerillas zurückgetrieben, und sahen sich genöthigt, die Flucht zu ergreifen. Der Geist in diesen Provinzen ist noch immer der Sache unseres rechtmäßigen Souverains, Dom Miguel I., günstig."

Italien.

Von der italienischen Grenze, Ende Sept. (Privatm. der Leipz. Z.) Es leidet keinen Zweifel, daß die außerordentliche Vermehrung der ins obere Italien abgesandten Besatzungen und ungarischen Regimenter durch Anzeichen eines fast nicht auszutilgenden Freiheitsschwindels unter der sogenannten giovine Italia bedingt und hervorgebracht wurde. Diese Jugend läßt sich durch keine bewaffnete Macht schrecken. Sie schwärmen bis

tief in die Nacht hinein, durch das italienische Nachtleben begünstigt, auf den Straßen und singen beziehungsvolle Lieder. Werden diese namhaft verboten, so sind schon in der folgenden Nacht andere, die das Verbot noch nicht nennen konnte, an ihre Stelle getreten. Dadurch sah sich auch der früher zu keinem Argwohn veranlaßte und vieles in Florenz und Pisa nachsehende Großherzog von Toscana gleichfalls bewogen, weit strengere Maaßregeln zu ergreifen. Das Verbot der so lange bestandenen Antologia erregte Anfangs viele Traurigkeit. Es erschien eine Fortsetzung, die in Corsica gedruckt und heimlich eingebracht wurde. Allein man schickte bald den Schiffen Commissarien entgegen und nahm ganze Ballen davon weg.

Rom den 2. Oktober. Das Edikt über die Landesuniversitäten hat bei dem Theile der hiesigen Einwohner, welcher davon getroffen wird, große Sensation erregt, aber noch größere muß es in Bologna hervorbringen. Es ist unläugbar, daß durch die neue Verordnung die Universitäten, welche bis jetzt nur provisorisch geschlossen waren, nun definitiv aufgehoben sind, wenn man auch vermieden hat, solches geradezu auszusprechen. Es existiren eigentlich nur zwei Universitäten im Kirchenstaat, in Rom und in Bologna; wenn es also nur denen erlaubt ist, die Universitäten zu besuchen, welche aus beiden Städten oder Provinzen gebürtig sind, so ist der größte Theil der Landeseinwohner ohne Grund davon ausgeschlossen. Am meisten ist die Anordnung aufgefallen, daß jeder, der Zutritt zu den Universitäten haben will, ein monatliches Einkommen von 12 Scudi nachweisen soll.

Vermischte Nachrichten.

Man erfährt, sagt Humboldt, ein unbeschreibliches Gefühl, wenn man sich dem Aequator nähert, vorzüglich bei dem Uebergang aus der einen Hemisphäre in die andere, und wenn man die Gestirne, womit man schon von Jugend auf vertraut war, sich allmählig dem Horizonte nähern und endlich verschwinden sieht. Nichts läßt den Reisenden lebhafter die ungeheure Entfernung von seinem Vaterlande fühlen, als der Anblick eines neuen Firmaments. Die Gruppirung der größern Sterne, die ausgestreueten Nebelflecke, welche an Glanz mit der Milchstraße wetteifern, und Räume, merkwürdig wegen ihrer außerordentlichen Dunkelheit, geben dem südlichen Himmel eine ganz eigenthümliche Gestalt. Sein Anblick ergreift selbst die Einbildungskraft derjenigen, welche, wiewohl nicht mit der Astronomie vertraut, ein Vergnügen darin finden, das Himmelsgewölbe zu betrachten, so wie Mancher eine schöne Landschaft oder eine majestätische Aussicht bewundert. Ohne Botaniker zu seyn, erkennt der Reisende die heiße Zone an der bloßen Gestaltung ihrer Vegetation, und ohne sich im Besitze astronomischer Kenntnisse zu befinden, bemerkt er doch, wenn er das große Gestirn des Schiffs und die leuchtenden Wolken des Magellan erblickt, daß er nicht mehr in Europa ist. In den Aequinoctialgegenden nehmen Erde und Himmel und alles, was dazu gehört, einen exotischen Charakter an.

Der Postwagen von Atzendorf nach Magdeburg, welcher die mit den Leipzig-Braunschweiger Schnell- und Fahrposten bis zum ersteren Orte beförderten, nach Magdeburg und weiter gehörenden Briefschaften und Päckereien enthielt, ist am 9. d. M. auf der Chaussee mit allen Postgütern, bis auf wenige, ein Raub der Flammen geworden. Zu den wenigen geretteten Sachen gehört die Correspondenz von Leipzig nach Hamburg, die indessen mehr oder weniger angebrannt ist. Die aus Dresden ist fast ganz verbrannt.

Die „Münchener polit. Zeit." theilt folgende Angaben Chateaubriands über die Opfer der ersten Französischen Revolution mit, die nicht ohne Interesse seyn möchten:

Guillotinirt	18,613
nämlich:	
Edelleute	1278
Adelige Damen	750
Frauen von Landleuten, Künstlern ꝛc.	1467
Klosterfrauen	350
Priester	1133
Männer vom Bürgerstand . . .	13,635
Summa	18,613
In der Vendee:	
Frauen, die in Folge zu früher Niederkunft starben	3400
Dergl. in der Schwangerschaft und im Wochenbette	348
In der Vendee getödtete Frauen . . .	15,000
= = = = Kinder . . .	22,000
Ferner in der Vendee gemordet . . .	900,000
Summa	940,748
Opfer zu Nantes unter dem Prokonsulate Carrier's:	
Kinder erschossen	500
= ersäuft	1500
Frauen erschossen	264
= ersäuft	500
Priester erschossen	300
= ersäuft	460
Edelleute ersäuft	1400
Künstler ꝛc.	5300
Summa	10,224
Schlachtopfer in Lyon	31,000
Also in Allem:	
Guillotinirt	18,613
In der Vendee	940,748
Zu Nantes	10,224
Zu Lyon	31,000
Summa	1,000,585

Hierbei sind nicht mitbegriffen die Massacres von

Versailles, in der Abtei ꝛc. ꝛc., die zu Toulon und Marseille nach der Belagerung dieser Städte Erschossenen, die in dem provençalischen Städtchen Bedoin Ermordeten, dessen ganze Bevölkerung umkam ꝛc. ꝛc.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 24. Oktober: Napoleons Anfang, Glück und Ende, historisches Drama in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Alexander Dumas für die Deutsche Bühne übersetzt von Spindler. Erste Abtheilung: Die Belagerung von Toulon im Jahre 1793, Vorspiel in 1 Akt. Zweite Abtheilung: Napoleon in Rußland, Drama in 2 Akten. Dritte Abtheilung: Napoleons Tod auf St. Helena, Nachspiel in 1 Akt. Die Kostüms sind neu und nach den besten Kupfern angefertigt.

Bekanntmachung.

Die in dem Stadtwaagegebäude befindlichen vier kleinen Handels-Gelasse No. I. III. IV. und V., so wie die unter demselben belegenen fünf kleinen Keller, sollen einzeln vom 1sten Januar k. J. ab bis zum 1sten April 1836, mithin auf 2¼ Jahr, im Wege der Licitation vermiethet werden.

Hierzu ist auf den 4ten November d. J. Vormittags 10 Uhr im Magistrats-Sessions-Saale auf dem Rathhause ein Termin anberaumt worden, zu welchem Miethslustige hierdurch eingeladen werden.

Posen den 16. Oktober 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung des Consumtibilien-Bedarfs hiesigen allgemeinen Garnison-Lazareths pro 1834 im Wege der Lieferung, ist auf

den 24sten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale ein Licitations-Termin anberaumt, in welchem sämmtliche Bedürfnisse öffentlich ausgeboten und dem Mindestfordernden, unter dem Vorbehalt der Genehmigung der hiesigen Königl. Hochlöbl. Intendantur, zur Lieferung übertragen werden sollen.

Die Lieferungs-Artikel bestehen in Rindfleisch, Kalbfleisch, Roggenbrot, Semmel, Butter, Reis, gebackenen Pflaumen, grüner Seife, doppelt raffinirtem Rüböl, gegossenen Talglichten, Bier, Kornbranntwein, unabgefahrter Milch, Weinessig, Weizenmehl, Mittel- und Perl-Graupe, Grütze, Fadennudeln, Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse, Kartoffeln, Rüben und Eiern, deren Gesammtwerth des jährlichen Bedarfs auf 4 bis 5000 Rthlr. anzunehmen seyn dürfte.

Kautionsfähige Unternehmer werden zur Wahrnehmung dieses Termins hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß, um zum Gebot zugelassen zu werden, vorweg eine Kaution von 300 Rthlr. baar oder in gültigen Staatspapieren deponirt werden muß, und daß die nähern Lieferungs-Bedingungen im Termin selbst, und zwar vor Eröffnung der Licitation, bekannt gemacht werden sollen.

Posen den 12. Oktober 1833.

Die Kommission des allgemeinen Garnison-Lazareths.

Der Justiz-Comm. Giersch jun. wohnt jetzt in der Schuhmacher-Straße Nro. 374. in der bisherigen Landrathur.

Einem sehr geehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Seifensieder hier etablirt, und meinen Laden, mit allen Sorten gegossenen und gezogenen Talg-Lichten, weißer und grüner Seife, Wachs-Lichtern wie Wachsstöcken, alles zu möglichst billigen Preisen, versehen, in dem ehemaligen Mankowskischen sub No. 167. auf der Friedrichsstraße belegenen Hause habe. Indem ich um geneigten Zuspruch ergebenst bitte, verspreche ich zugleich prompte und reelle Bedienung.

Posen den 19. Oktober 1833.

Eduard Czarnikow,
Seifensieder.

J. Baum & Beyersdorf
aus Breslau,

beziehen diese Frankfurter a. d. Oder Martini-Messe mit einem Lager von seidenen, halbseidenen, baumwollenen und schlesischen Leinen-Band, und empfehlen sich hiermit dem mit diesen Artikeln Handel treibenden Publikum; sie werden stets darauf bedacht seyn, ihre Abnehmer aufs prompteste und billigste zu bedienen. Ihr Lager ist auf der Schmalz-Gasse No. 3. im ersten Stock.

---

17 reichmelkende Kühe nebst 1 Stammochse aus der Graudenzer Niederung stehen zu verkaufen im Markus Goldsteinschen Wirthshause auf der Commenderie.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 21. Oktober 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	12	6	1	15	—
Roggen	—	27	6	1	—	—
Gerste	—	17	—	—	18	—
Hafer	—	12	—	—	14	—
Buchweizen	—	25	—	1	—	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	6	—	—	8	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	14	—	—	16	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	20	—	4	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	7	6	1	10	—